

Geflüchtete aus der Ukraine ökumenisch sensibel seelsorglich begleiten



© fietzfotos / cc0 - gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

In diesen Tagen und Wochen kommt täglich eine große Zahl von Geflüchteten aus der Ukraine auch bei uns in Oberbayern an. München besitzt seit dem 19. Jahrhundert eine bedeutende ukrainische Community und bietet durch unterschiedliche Einrichtungen wie die Freie Ukrainische Universität, aber auch eigene ukrainische kirchliche Strukturen wichtige Anknüpfungspunkte, die die Stadt und das Umland zu einem bevorzugten Zielpunkt der Flucht machen. In beeindruckender Hilfsbereitschaft haben sich auch viele Gläubige entweder privat oder über Ihre Pfarreien und Kirchengemeinden tatkräftig in die Hilfe und Unterstützung eingebracht. Dabei steht aktuell die Erstversorgung mit dem Lebensnotwendigen wie Wohnung, Verpflegung und äußere Sicherheit im Vordergrund.

Es steht zu erwarten, dass sich mit der Zeit auch die Frage nach seelsorgerlicher Begleitung, insbesondere nach der Möglichkeit des Besuchs eines Gottesdienstes stellen wird. Dazu einige grundlegende Informationen:

Die Ukraine ist ein religiös und konfessionell sehr vielfältiges Land

Etwa 70 Prozent der fast 45 Millionen Ukrainer und Ukrainerinnen gehören der Orthodoxen Kirche an. Diese bildete vor dem Krieg noch einmal zwei eigenständige Kirchen: die ukrainisch-orthodoxe Kirche mit dem Moskauer Patriarchat und die autokephale Orthodoxe Kirche der Ukraine mit engem Bezug zum Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel. Ca. 5.000.000 Gläubige gehören der armenisch-apostolischen Kirche an. Etwa 15 Prozent sind katholisch, davon gehört der größte Teil der unierten ukrainisch-katholischen Kirche an und ein kleiner Teil der römisch-katholischen Kirche. Etwa 3-5 Prozent sind Mitglieder einer protestantischen Gemeinschaft, darunter die größte baptistische Minderheit in Europa. Außerdem gibt es im Land eine heute kleine jüdische (400.000) und eine vor allem auf der Krim beheimatete muslimische Minderheit.

Viele Geflüchtete sind orthodox

Es ist zu erwarten, dass sich auch unter den Geflüchteten diese Zahlen widerspiegeln, dass also ein großer Teil, der hier Angekommenen orthodox und nur ein kleiner Teil katholisch oder evangelisch ist. Deshalb gilt es bei Fragen der seelsorglichen Begleitung der Geflüchteten ökumenisch sensibel vorzugehen.

Zu bedenken ist, dass bei Gläubigen aus anderen Konfessionen (also zum Beispiel orthodoxen oder baptistischen Gläubigen) keinesfalls der falsche Eindruck entstehen soll, die hiesige katholische oder evangelische Kirche wolle Gläubige aus anderen Kirchen abwerben. Dieser Eindruck kann deshalb leicht und ungewollt entstehen, weil viele Geflüchtete ein so offenes kirchliches Miteinander, wie wir es in Deutschland als selbstverständlich annehmen aus Ihrer Heimat nicht kennen. Wichtig ist deshalb auch bei allen gut gemeinten Formen der Einladung und der Offenheit, sensibel vorzugehen und sich zu erkundigen, zu welcher Kirche sich der/die Angesprochene gehört und was er/sie konkret benötigt. Ein erster Schritt könnte sein, gemeinsam zu suchen, ob es in erreichbarer Umgebung eine Gemeinde der „eigenen“ Kirche gibt. Diese ist in seelsorglichen Fragen immer zuerst zuständig.

Gemeinsam Ostern feiern?

Um es an einem konkreten Beispiel deutlich zu machen: Orthodoxe Christinnen und Christen feiern in diesem Jahr ihr Osterfest eine Woche später als die beiden in Bayern großen Kirchen. Natürlich ist es ein schönes Zeichen auch orthodoxe Geflüchtete vor Ort in den Ostergottesdienst oder zum Osterfrühstück in die Gemeinde mit einzuladen, aber es ist gut, dies im Bewusstsein zu tun, dass Sie eigentlich gerade die eigene Karwoche beginnen und möglicherweise streng fasten, d. h. auf Fleisch, Milchprodukte und Eier verzichten. Also seien Sie nicht verwundert, wenn Ihre Gäste sich zwar über ein Osterei freuen, es aber nicht essen werden. In diesem unterschiedlichen Rhythmus liegt aber auch eine Chance: Vielleicht kann es ein schönes Zeichen sein, sie dann eine Woche später zu ihren Osterfeierlichkeiten zu begleiten und einmal die große Kraft der orthodoxen Osterliturgie selbst zu erleben. Entscheidend wird hier immer sein, ein offenes Gespräch zu führen und gut hinzuhören, was für den konkreten Menschen wichtig ist.

Wie finde ich eine orthodoxe oder ukrainisch-katholische Gemeinde, die zuständig sein könnte?

Eine orthodoxe oder eine ukrainisch-katholische Gemeinde zu finden, wird im städtischen Umfeld leichter sein als auf dem Land. Doch auch hier gibt es gerade im Hinblick auf orthodoxe Gemeinden ein beachtliches Netzwerk. Es ist schwer generelle Aussagen zu machen, welche sich besser oder schlechter eignen. Grundsätzlich kanonisch zuständig sind die ukrainisch-orthodoxen oder russisch-orthodoxen Gemeinden, aber auch die anderen orthodoxen Jurisdiktionen (z.B. griechisch-orthodox, rumänisch-orthodox, serbisch-orthodox...) haben ihre grundsätzliche Gastfreundschaft signalisiert.

Sicherlich ist im Hinblick auf die kanonisch oft zuständigen russisch-orthodoxen Gemeinden viel Sensibilität gefragt. Es ist wichtig zu wissen, dass diese häufig gemischten Gemeinden aus Ukrainern und Russen sind und aktuell selbst viel diakonische Hilfe leisten. Viele haben sich mittlerweile differenziert zum Kriegsgeschehen in der Ukraine positioniert und Geflüchtete aufgenommen. Trotzdem gilt es vor einem Kontakt mit einer russischen Gemeinde mit den Geflüchteten selbst zu sprechen, ob für Sie eine solche Gemeinde geeignet ist oder ob unbewusst doch zu stark ungute Assoziationen ausgelöst werden.

Wo es im Erzbistum orthodoxe und ukrainisch-katholische Gemeinden gibt:

In **München** gibt es für ukrainisch-katholische Gläubige als zentrale Anlaufstelle die ukrainisch-katholische Exarchie in der Schönstraße. Hier wird Liturgie gefeiert, aber auch viele diakonische Unterstützungsprojekte koordiniert. Für römisch-katholische Gläubige kann sich neben der eigenen Gemeinde die polnische Gemeinde empfehlen, da viele römisch-katholische Ukrainer polnischstämmig sind.

Für orthodoxe Gläubige gibt es eine große Vielfalt unterschiedlicher Gemeinden. Dabei kommt die kleine Gemeinde der orthodoxen Kirche in der Ukraine am Gasteing in Betracht oder – und hier ist es wichtig, vorher zu fragen - auch die aus Ukrainern und Russen zusammengesetzte russisch-orthodoxe Gemeinde des Moskauer Patriarchates. Darüber hinaus haben viele andere orthodoxe Gemeinden ihre Gastfreundschaft signalisiert: die rumänisch-orthodoxe, die bulgarisch-orthodoxe, die serbisch-orthodoxe, die griechisch-orthodoxe, die georgisch-orthodoxe und die mazedonisch-orthodoxe Gemeinde.

Für Gläubige, die zur armenischen-apostolischen Kirche gehören gibt es eine aktive Gemeinde, die viel Erfahrung in der Arbeit mit Geflüchteten hat.

In **Bad Tölz** existiert eine rumänisch-orthodoxe Gemeinde.

In **Dachau** existiert eine griechisch-orthodoxe und eine russisch-orthodoxe Gemeinde.

In **Erding/Ebersberg** existiert eine rumänisch-orthodoxe Gemeinde.

In **Freising** existiert eine rumänisch-orthodoxe Gemeinde.

In **Fürstenfeldbruck** existiert eine rumänisch-orthodoxe Gemeinde.

In **Garmisch-Patenkirchen** existiert eine griechisch-orthodoxe und eine rumänisch-orthodoxe Gemeinde.

In **Geretsried** gibt es Gottesdienste der griechisch-orthodoxen Kirche.

In **Landshut** gibt es Gottesdienste der muttersprachlich polnischen Gemeinde und der griechisch-orthodoxen, rumänisch-orthodoxen und der russisch-orthodoxen Kirche.

In **Miesbach** gibt es Gottesdienste der Russisch-orthodoxen Kirche.

In **Rosenheim** gibt es Gottesdienstes der polnisch muttersprachliche Gemeinde, der rumänisch-orthodoxen und der serbisch-orthodoxen Gemeinde.

In **Taufkirchen an der Vils** gibt es unregelmäßige Gottesdienste der griechisch-orthodoxen Kirche.

In **Traunreut** existiert eine griechisch-orthodoxe und eine rumänisch-orthodoxe Gemeinde.

In **Trostberg** existiert eine rumänisch-orthodoxe Gemeinde.

In **Waldkraiburg** gibt es eine rumänisch-orthodoxe Gemeinde.

Aus der Region Süd kann auch **Salzburg** eine gute Variante sein. Hier gibt es eine russisch-orthodoxe, eine serbisch-orthodoxe und eine rumänisch-orthodoxe Gemeinde.

Gerne beraten wir Sie im Fachbereich Ökumene auch persönlich.

Rufen Sie uns an unter 089 2137 2360 oder schreiben uns eine Mail unter oekumene@eomuc.de.